

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“

Heb. 13,8

RUNDBRIEF

März 1982

Herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen des HERRN Jesus Christus mit dem Wort aus Apostelgeschichte 22:14-15:

„Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, Seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und einen Ruf aus Seinem Munde zu vernehmen, denn du sollst Zeugnis für Ihn vor allen Menschen ablegen von dem, was du gesehen und gehört hast.“

Dieses Wort wurde mir sehr groß. Es beschreibt eine göttliche Berufung kurz und bündig und hebt ihre besonderen Merkmale hervor. Jeder von Gott gerufene Mann kann erst dann einen Dienst ausführen, wenn er weiß, was ihm zu tun aufgetragen wurde. Als erstes wird er den Willen Gottes erkennen. Eine göttliche Sendung ist nur da, wo ein Mensch einen direkten Ruf aus dem Mund des HERRN vernommen hat. Wie oft wird von einem Ruf für die Mission oder zum Predigtendienst gesprochen, und es ist nur ein Gefühl! Ein Ruf aus dem Mund des HERRN ergeht immer zu einem heilsgeschichtlichen Zweck. Wer im eigenen Auftrag etwas zu tun versucht, ist das größte Hindernis, das es im Reiche Gottes gibt.

Es ist absolut notwendig, daß wir die von Gott gesandten Boten erkennen, zu denen Er wirklich gesprochen hat. Sie sind dazu bestimmt, Seinen Willen zu verstehen und dem Volke Gottes zu verkündigen. Das Merkmal einer solchen Sendung wird uns in Johannes 3:34 gegeben: *„Denn der, den Gott gesandt hat, der redet die Worte Gottes.“* Amen.

Das bezieht sich in erster Linie auf unseren HERRN, der sich als von Gott gesandt wußte und Seinen heilsgeschichtlichen Auftrag treu erfüllte. Doch genauso trifft es auf alle anderen zu, die Er aussendet, denn Er sagte: *„Friede sei mit euch! Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende auch Ich euch“* (Joh. 20:21). Die Gesandten des HERRN sind Boten des Friedens, die das Heil und den Rat-schluß Gottes verkündigen. Sie werden im Reiche Gottes dazu gebraucht, den Willen Gottes aus dem Worte kundzutun. Jesus sagte auch: *„Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf Wer aber Mich aufnimmt, der nimmt den auf, der Mich gesandt hat“* (Joh. 13:20).

Bei solchen Aussprüchen unseres HERRN ist jegliche Willkür einer eigenen Berufung und Ernennung zu einem Dienst ausgeschlossen. Es handelt sich bei dieser Bibelstelle nur um Männer, die von Ihm selbst gerufen und ausgesandt werden. Das wahre Volk Gottes ist an nichts anderem interessiert, als allein an dem, was Gott ihnen durch den Mund Seiner Boten zu sagen hat. Johannes war ein Mann von Gott gesandt. Er redete die Worte Gottes und verkündigte die Verheißungen, die sich in jener Zeit verwirklichen sollten. Das Ziel seiner Botschaft war, dem HERRN, der ihn gerufen hatte, den Weg zu bereiten und Ihn dem Volke Gottes vorzustellen.

Der Leittext dieses Rundbriefes handelt von Paulus, einem Mann, der einen Ruf zu einem außergewöhnlichen Auftrag bekam. Aufgrund dessen konnte er der Gemeinde mit göttlicher Autorität die verbindlichen Lehren und Anordnungen geben. Er redete nicht von sich aus, sondern verkündigte das Wort Gottes, wie er es vom HERRN empfangen hatte. Er schreibt: *„Wenn jemand sich für einen Propheten oder für einen Geistbegabten hält, so muß er erkennen, daß das, was ich hier schreibe, das Gebot des HERRN ist. Wenn jemand es aber nicht anerkennen will, so wird er nicht anerkannt“* (1. Kor. 14:37-38).

Niemand hat das Recht, dem Reden Gottes, das durch Seine Gesandten erfolgt, auch nur das Geringste hinzuzufügen. Unser HERR sagte: *„Meine Lehre stammt nicht von Mir, sondern von dem, der Mich gesandt hat; wenn jemand dessen Willen tun will, so wird er inne werden, daß diese Lehre von Gott stammt“* (Joh. 7:16-17). Paulus war, wie jeder Gottesmann, dazu bestimmt, den Willen dessen zu erkennen, der ihn gerufen hatte.

Heute kommt es mehr denn je darauf an zu erkennen und zu unterscheiden, was von Gott stammt und was nicht. Alle, die an der Entrückung teilhaben möchten, können es sich in dieser Zeit der endgültigen Entscheidung nicht leisten, ein geistliches Gemisch zu vertreten, zu verbreiten oder zu glauben. Gottes Wort ist der Original-Same; es ist das Original-Muster für die Herausgerufenen, die zum Wort zurückgebracht werden. In dem gerade zitierten Wort spricht der HERR Jesus nicht alle, sondern nur die an, die aus Gott sind, denn sie allein werden bereit sein, den Willen Gottes zu tun, und deshalb wird er ihnen kundgetan. Der HERR hat uns auch sofort wissen lassen, wie es mit denjenigen bestellt ist, die von selbst aus laufen und reden, ohne beauftragt und gesandt worden zu sein. ER spricht: *„Wer von sich selbst aus redet, sucht seine eigene Ehre. Wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig.“*

Das ist eine klare Sprache. Unser HERR ist der Wahrhaftige, und alle von Ihm Ausgesandten werden von Seiner Wahrhaftigkeit durchdrungen. Sie suchen

nicht ihre eigene Ehre, sondern sind bestrebt, Gott zu verherrlichen. Sie verbinden die Verkündigung des Wortes nicht mit eigenen Interessen oder Lehren, sondern führen den ihnen zuteil gewordenen Auftrag in aller Demut aus. Ananias sprach im Namen des HERRN zu Paulus und sagte: *„Denn du sollst Zeugnis für Ihn vor allen Menschen ablegen, von dem, was du gesehen und gehört hast.“* Dieser Vers erinnert uns an das, was dem Johannès auf der Insel Patmos gesagt wurde. Er sah und hörte und sollte es aufschreiben. Ein Zeuge muß gesehen und gehört haben, wenn er über eine Sache Zeugnis ablegen will. Männer Gottes sehen, was der HERR ihnen zeigt, und reden, was Er geredet hat.

Gott sandte Christus und war in Ihm. Christus sendet Seine Boten und ist in ihnen. So gewiß alle Schriftstellen, die sich auf unseren HERRN bezogen haben, in Ihm und durch Ihn zur Ausführung und Erfüllung kamen, so kommen auch jetzt am Ende der Gnadenzeit alle Verheißungen des Wortes für diese Zeit in ihrer Mannigfaltigkeit zur Ausführung und Erfüllung.

Johannes der Täufer war ein Mann von Gott gesandt. Er bezeugt: *„ ... und ich selbst kannte Ihn nicht, aber der, welcher mich gesandt hat, um mit Wasser zu taufen, der hat zu mir gesagt: ‚Auf welchen du den Geist herabschweben und auf Ihm bleiben siehst, der ist's, der mit Heiligem Geiste tauft. Nun habe ich selbst es auch gesehen und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist‘“* (Joh. 1:33-34).

Bruder Branham wußte den Tag seiner Berufung und den Wortlaut des empfangenen Auftrages. Das gehört einfach zu einer göttlichen Sendung.

Alle Propheten und Apostel empfangen den Ruf des HERRN. Nur derjenige, der ihn empfangen hat, erkennt das Vorhaben Gottes für die bestimmte Zeit. Diese Männer konnten im Namen des HERRN reden, und das, was sie sagten, ist Gottes Wort.

Bruder Branham betonte einige Male, daß kein Mann das Recht hat, das Podium zu betreten, es sei denn, er hat eine Berufung wie Mose empfangen. Wer weder Tag noch Wortlaut einer Berufung angeben kann, hat überhaupt keine empfangen. Es ist dann nur ein Eingreifen in ein fremdes Amt. Deshalb herrscht im Reich Gottes solch ein heilloses Durcheinander, weil so viele Unbefugte darin tätig sind.

Das Wort Gottes ist SO SPRICHT DER HERR. Jeder Dienst und jede Aufgabe, die entsprechend dem Willen Gottes ausgeführt werden, sind immer an die zutreffenden Verheißungen geknüpft, die dann ihre Erfüllung und Verwirklichung finden.

Zur Zeit Mose geschah das, was Gott Abraham verheißen hatte, nämlich die Herausführung seiner Nachkommen nach vierhundert Jahren der Knechtschaft (1. Mose 15:12-14).

Zur Zeit Josuas erfüllte Gott die Verheißung, die Er dem Volke Israel unter Mose gegeben hatte, und brachte sie in das verheißene Land. Zunächst besteht eine Verheißung nur als Wort. Dieses Wort wird von denen geglaubt, durch die Gott es zur Erfüllung bringt. Selbst die größte Verheißung, nämlich die, welche sich auf Christus, unseren Erlöser, bezog, bestand zunächst als Wort. Dann aber wurde das Wort Fleisch.

Paulus ruft uns zu: *„Denn für alle Verheißungen Gottes liegt in Ihm das Ja (die göttliche Zustimmung), daher ist durch Ihn auch das Amen (die heilsgeschichtliche Erfüllung) erfolgt.“* Die wahren Gläubigen sind Träger der göttlichen Verheißungen und erleben ihre Erfüllung. *„Ihr aber, liebe Brüder, seid nach Isaaks Art Kinder der Verheißung“* (Gal. 4:28). Beide Söhne Abrahams, Ismael sowohl wie Isaak, wurden von Abraham gezeugt. Der Unterschied bestand in der Verheißung für Isaak. Daran erkennen wir, daß die Erwählung und Herausrufung von Gott kommt und nicht von Menschen.

Alle werden auf dieselbe Weise in diese Welt hineingeboren. Doch die Auserwählten haben eine göttliche Bestimmung: sie sind es, für die Gott die Verheißungen gegeben hat; sie sind es, die wie Isaak als Erben eingesetzt werden, denn so sagt es die Schrift: *„Ihr seid Erben Gottes und Miterben Christi.“*

Das Merkmal eines wahrhaft Gläubigen besteht darin, daß er nicht nur einen allgemeinen Glauben hat, sondern daß er glaubt, wie die Schrift gesagt hat, und aufnimmt, was darin für ein bestimmtes Zeitalter verheißен wurde. Nur solche Verheißungen, die wir glauben, werden wir erfüllt sehen. Darum geht es im Grunde genommen in der Endzeitbotschaft. Alle Verheißungen Gottes, die zur Herausrufung und Vollendung der Brautgemeinde gegeben wurden, werden von denen geglaubt, durch die sie zur Erfüllung gelangen.

Durch die Gnade Gottes haben wir aufgrund der prophetischen Botschaft den Unterschied zwischen der Deutung des Wortes und der Erfüllung des Wortes klar verstanden. Überall da, wo noch gedeutet wird, haben die Menschen keine Chance, die Erfüllung, der göttlichen Verheißungen zu erleben. Deutungen gleichen einer durchgekauten Speise, die aufgetischt wird. Was dabei herauskommt, ist Verwirrung. Der Herr spricht durch den Propheten Jesaja: *„Denn alle Tische sind voll von Gespei.“* Es gibt nur einen Tisch, der rein und heilig geblieben ist; das ist der Tisch des Herrn, auf dem sich die kostbarste Speise befindet. Der Herr hat uns Seinen Tisch reich gedeckt, und die Seinen erkennen, wo die reine Speise ohne jegliche Beimischung ausgeteilt wird.

Im letzten Siegel, direkt am Anfang, sagte Bruder Branham: **„Es soll nur eine Gemeinschaft im Worte sein unter Männern und Frauen, Jungen und Mädchen, die zusammenkommen, um sich an den Tisch Gottes zu setzen.“** Gleich danach stellt er die Frage: **„Könnt ihr euch noch an die Vision vor einem Jahr erinnern, daß Speise an der Stätte eingelagert wurde?“** (Siegelbuch, Seite 307). Damit bezieht er sich hundertprozentig auf das geoffenbarte Wort für diese Zeit. Es gibt keinen, der diese göttlichen Offenbarungen noch zu deuten braucht.

Der HErr sucht Menschen, die sie von Herzen glauben, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes ergangen ist.

In 3. Mose 21 ist einige Male die Rede davon, daß die Priester, die in ihr Amt eingesetzt worden waren, die Aufgabe hatten, die Speise Gottes darzubringen. Weder im Alten noch im Neuen Testament konnte und kann jeder tun und lassen, was er will. Es bedarf der Einsetzung Gottes in ein geistliches Amt, deshalb steht geschrieben: **„Gott hat gesetzt in die Gemeinde...“** (1. Kor. 12:28). Jeder, den der HErr eingesetzt hat, weiß, wozu es geschah und welche Aufgabe er wahrzunehmen hat. Ich wäre nie in alle Welt ausgezogen und würde auch jetzt nicht von Stadt zu Stadt ziehen, um das Wort zu verkündigen, wenn der HErr mir nicht am 2. 4. 1962, bei Tagesanbruch, den direkten Auftrag erteilt hätte, die Speise einzulagern und sie auszuteilen.

Zur Klärung

Ich bin wiederholt darum gebeten worden, ein klärendes Wort über die sieben Donner zu schreiben. Doch dazu bin weder ich noch jemand anders in der Lage. Es ist auch gar nicht nötig, denn Gottes Wort ist in sich klar und ist deshalb selbst das „klärende Wort“. Die Botschaft Bruder Branhams birgt manches Schwerverständliche in sich, das die Unwissenden und Ungefestigten, die eigene Absichten verfolgen, zu ihrem eigenen und dem Verderben anderer verdrehen, „... wie sie es auch bei den übrigen Schriften tun“ (2. Petrus 3:16). Petrus gibt im nächsten Vers die ernste Mahnung: **„Weil ihr dies nun zum voraus wißt, Geliebte, so seid auf eurer Hut, daß ihr nicht durch die Verirrung der gewissenlosen Leute mit fortgerissen und aus eurem eigenen festen Glaubensstande herausgeworfen werdet.“** Das müßten eigentlich alle wissen und beherzigen. Dennoch stellt es sich immer wieder heraus, daß die Mahnungen nicht ernst genommen wurden. Jede Abweichung vom Worte Gottes bedeutet das Einschlagen in eine falsche Richtung. Wir müssen uns deshalb auch bei dem Thema über „die sieben Donner“ nur an das halten, was die

Heilige Schrift dazu sagt, und feststellen, in welchen Zusammenhang Bruder Branham sie einordnet.

Die Öffnung der sieben Siegel war ein von Gott angekündigtes Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung. Am Ende der Predigt über das siebente Siegel macht Bruder Branham einen Ausspruch, den wir alle ganz besonders beachten müssen: **„Darum kann ich in Aufrichtigkeit und nach meinem besten Verständnis gemäß dem Worte Gottes sagen, gemäß der Vision und Offenbarung und Auslegung derselben, — es ist SO SPRICHT DER HERR.“** Es gibt außer den sieben Siegeln nur noch eine Predigt, und zwar „Heirat und Scheidung“, an deren Ende Bruder Branham das SO SPRICHT DER HERR setzt. Das bedeutet also, daß nicht er es war, der gesprochen hat, sondern der Herr selbst.

Auch das, was in dem Buch „Offenbarung der sieben Siegel“ auf den Seiten 347-3 51 als „Abschließende Bemerkungen“ gedruckt worden ist, gehört zu diesem SO SPRICHT DER HERR. Darin wird auch auf die sieben Donner Bezug genommen.

Zitat: „Habt ihr bemerkt, daß auch die Öffnung des siebten Siegels ein dreifaches Geheimnis enthält? Über das eine werde ich noch weiter sprechen, nämlich über die sieben Donner. Diese sieben Donner im Himmel werden ein Geheimnis entfalten. DAS WIRD ZUR ZEIT DES KOMMENS CHRISTI SEIN, denn Er sagte, daß niemand Seine Wiederkunft kennt. Habt ihr beachtet, als die Juden Ihn in Matthäus 24 gefragt haben? — Wir haben es bis zum sechsten Siegel gemäß der Schrift verglichen, doch das siebte war ausgeschlossen, denn Christus sagte: „Nur Gott selbst weiß es, noch nicht einmal die Engel.“ Kein Wunder, daß es gar nicht niedergeschrieben wurde. Durch nichts wurde es veranschaulicht. Engel wissen es nicht, — niemand weiß, wann Er kommt. Doch es wird etwas geschehen, die sieben Stimmen der sieben Donner werden diese große Offenbarung zu der Zeit enthüllen.

Darum glaube ich, wenn wir es auch jetzt nicht wissen, so wird es uns doch zur rechten Zeit und Stunde geoffenbart. Unsere Pflicht ist es, anständig vor Gott zu sein, Ihm zu dienen und alles zu tun, was wir können, um ein christliches Leben zu führen.

Das sechste Siegel ist uns geöffnet worden, doch wir wissen, daß das siebte Siegel nicht der Öffentlichkeit gesagt werden kann, bis die Stunde gekommen ist.

Gott ließ die Stimmen der sieben Donner zu einem Zweck ertönen. Wir sahen, daß Christus, das Lamm, dieses Buch in Seine Hand nahm und das

siebte Siegel öffnete. Es ist ein verborgenes Geheimnis. KEINER KENNT ES. DENN SO, WIE GESCHRIEBEN STEHT, DASS NIEMAND DIE STUNDE SEINES KOMMENS KENNT; WIRD AUCH NIEMAND DAS GEHEIMNIS DER SIEBEN DONNER WISSEN.“ Auch das ist SO SPRICHT DER HERR. Amen!

„ ... Soviel Verständnis haben wir heute darüber gewonnen; alles andere war soweit entfaltet, dieses noch nicht. Als ich in meinem Zimmer saß, sah ich die Entfaltung der sieben Donner. Nun, das ist, soweit wir gehen können. Ich vertraue, daß ein jeder von euch Gott dienen, Ihn lieben und das tun wird, was richtig ist. DANN WIRD GOTT FÜR DEN REST SORGE TRAGEN.“

Es ist hier nicht zu übersehen, daß die sieben Donner in Verbindung mit dem siebenten Siegel zur Zeit des Kommens Christi ihre Verwirklichung finden. Der Satz: **„Denn so, wie geschrieben steht, daß niemand die Stunde Seines Kommens kennt, wird auch niemand das Geheimnis der sieben Donner wissen“**, ist doch SO SPRICHT DER HERR und sollte jeden zur Besinnung und zum Nachdenken veranlassen. Wer dennoch behauptet, er wisse, was das Geheimnis der sieben Donner ist, der soll dann auch sagen, wann der HERR kommt! Dieselben religiösen Geister, die Gottes Wort unbeachtet ließen und immer wieder das Kommen Christi festlegten, haben sich jetzt darauf spezialisiert, ihre Meinung über die sieben Donner als Offenbarung hinzustellen. Diese Menschen bleiben nicht im Wort; sie befinden sich im direkten Gegensatz dazu. Wer jedoch das glaubt, was der Prophet Gottes sagte, muß alles ablehnen, was damit nicht übereinstimmt.

Der Satz: **„Dann wird Gott für den Rest Sorge tragen“** ist ebenfalls von größter Bedeutung. Nicht ein Mensch, sondern Gott wird dafür Sorge tragen. Auch dieser Ausspruch: **„Die sieben Stimmen der sieben Donner werden diese große Offenbarung zu der Zeit enthüllen“** darf nicht übersehen werden. Also geschieht das nicht durch einen Prediger oder einen achten Botschafter, wie die einen sagen, auch nicht durch sieben besondere Männer, wie andere behaupten, sondern, wie Bruder Branham es in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift sagte, durch die Stimmen der sieben Donner. Wer an diesen klaren Aussprüchen, die im Auftrage Gottes am Ende des siebenten Siegels gemacht wurden, vorbeigeht, der verachtet das SO SPRICHT DER HERR. Der Betreffende hört nicht auf die Stimme Gottes, die durch Bruder Branham geredet hat, sondern auf eine andere Stimme. Wo Gott redet, ist Klarheit. Wo aber Menschen reden, ist Verwirrung.

In Offenbarung 10:1 kommt der HERR mit dem aufgeschlagenen Buch als Engel des Bundes herunter und ruft mit lauter Stimme (Vers 3). Dann ertönen

die Stimmen der sieben Donner. Wir sehen hier, daß sie mit dem Kommen Christi zusammenhängen. Niemand kann wissen, was sie beinhalten, denn die Stimme rief vom Himmel: „**Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht auf.**“ Was die Stimmen auf Erden sagen, gilt nicht.

Jedesmal, wenn in den Evangelien berichtet wird, daß der HErr mit lauter Stimme sprach, war es im Zusammenhang mit der Auferweckung von Toten (Matth. 27:50; Joh. 11:34; Luk. 8:54). Das ist die einzige Stimme, auf die wir hören. Alle anderen sollen und werden verstummen.

In Offenbarung 5 ist das Buch zunächst noch geschlossen. Dann wird es geöffnet und die Geheimnisse werden kundgetan. Danach wurde nichts anderes mehr versiegelt als das, was die sieben Donner in Offenbarung 10 geredet haben. So befahl es die Stimme aus dem Himmel. Es durfte nicht aufgeschrieben werden und bleibt, wie Bruder Branham sagte, ein totales Geheimnis. Obwohl er die Entfaltung sah, durfte er nichts darüber sagen. Er hat ganz klar betont, daß Gott selbst Sorge dafür tragen und es zur Zeit der Wiederkunft Christi geschehen lassen wird.

Es war Gottes Entscheidung, daß weder Johannes aufschreiben noch Bruder Branham sagen durfte, was ihnen über die sieben Donner gezeigt wurde. Diese göttliche Entscheidung respektieren wir. Wenn diese beiden Männer Gottes Stillschweigen bewahren mußten, so dürfen auch wir nichts darüber sagen. Menschen, die viele Jahre der Belehrung hatten und die Predigten gelesen haben, müßten eigentlich fest gegründet sein.

Es könnten viele Zitate aus anderen Predigten angeführt werden, doch gerade das, was am Ende der Predigt über die sieben Siegel gesagt wird, sollte für uns das Absolut sein, weil es mit dem SO SPRICHT DER HERR bekräftigt wurde. Damit sind alle anderen Aussprüche von selbst geklärt.

Die Predigten stehen doch allen so, wie sie gehalten wurden, zur Verfügung. Jeder kann sie lesen und sie sich vom Geist Gottes anschließen lassen. Es ist die reine geistliche Speise, die alle Brautseelen so zu sich nehmen werden, wie sie vorbereitet wurde.

Bewußte Fälschung?

Wird Gott jemanden ungestraft lassen, der gewisse Passagen aus völlig verschiedenen Predigten aus dem ursprünglichen Zusammenhang reißt und sie in ein eigenes Konzept hineinfügt?

Vor mir liegen zwei englische Traktate. Das eine trägt den Titel „The Headstone“ („Der Schlußstein“), das andere „The Seven Thunders“ („Die sieben Donner“). In ihnen sind Passagen aus 26 Predigten Bruder Branhams willkürlich zusammengestellt worden. Es wurde zum Beispiel Text aus der Predigt „Die Reife des vollkommenen Mannes“, gehalten am 14. 10. 1962, in die Donner-Theorie hineingefügt, ohne daß Bruder Branham auch nur ein einziges Mal in der vierundfünfzig Seiten langen Broschüre darauf Bezug genommen hat. Es kann doch nur eine bewußte und beabsichtigte Irreführung sein, denn die zusammengefügte Stellen gehören überhaupt nicht zusammen!

Die sieben Tugenden sind ein Bestandteil des neuen Lebens, das, vom Urchristentum an bis ans Ende, alle Gläubigen empfangen. Die ahnungslosen Seelen schlucken alles, weil ihnen der Eindruck vermittelt wird, Bruder Branham habe diese sieben Tugenden in Zusammenhang mit den sieben Donnern gebracht. Wie oft hat er betont, daß Eva nur ein einziges Wort verdreht glaubte und damit der ganzen Menschheit den Tod brachte! Wie damals bei Elisa haben die Propheten-Jünger dieser Zeit alles mögliche in einen Topf geworfen, und nun ist der Tod darin.

Es muß allen begreiflich gemacht werden, daß Bruder Branham sich in den verschiedenen Predigten, wenn er von „sieben Donnern“ spricht, auf mehrere Ereignisse bezieht:

1. auf die Vision vom 22. Dezember 1962, in der ihm die Erscheinung der sieben Engel in der Wolke gezeigt wurde und er nacheinander sieben Donnerschläge hörte. Über dieses Erlebnis berichtete er in der Predigt „Ist dies die Zeit?“ vom 30. 12. 1962, Zu der Zeit wußte er selbst noch nicht genau, was das alles zu bedeuten hatte und knüpfte einige Erwartungen an dieses gewaltige Ereignis.
2. auf die Erfüllung dieser Vision am 28. Februar 1963, als die sieben Donnerschläge wirklich ertönten und die sieben Engel in der Wolke erschienen. Dort bekam er den Auftrag, nach Jeffersonville zurückzukehren und über die sieben Siegel zu predigen.
3. auf die sieben Donner von Offenbarung 10.

Das, was Bruder Branham zum Beispiel in der Predigt „Christus ist das Geheimnis Gottes, geoffenbart“ vom 28. Juni 1963 auf Seite 19 sagt, hat überhaupt nichts mit Offenbarung 10 zu tun. Zitat: **„Es war ein solch gewaltiges Erlebnis, als Er hier davon sprach und die sieben Donner zeigte. Die Illustrierten „Look“ und „Life“ brachten dieses Bild von Wolke und Licht, das sie nicht verstehen konnten, und sie wissen es noch nicht, doch Gott sagte mir hier einige Monate, bevor es geschah: ‚Gehe dorthin und warte, bis**

diese Geheimnisse geoffenbart werden.' Und dann geschah es genau in der Weise, in der Er es zu tun verheißten hatte.“

Ich habe die beiden Illustrierten seinerzeit direkt aus den USA mitgebracht. Die eine ist vom 19. April und die andere vom 17. Mai 1963. Bruder Branham bezieht sich in der gerade genannten Passage auf das Erlebnis vom 28. 2. 1963, das ihm in der Vision am 22. 12. 1962 im voraus gezeigt worden war. Die Illustrierten konnten doch nichts über die sieben Siegel, geschweige denn über die sieben Donner von Offenbarung 10 schreiben! Sie wissen ja bis heute noch nicht, daß Bruder Branham über die sieben Siegel gepredigt hat. Sie konnten sich lediglich auf das gewaltige Ereignis der Erscheinung der Wolke beziehen, wußten aber nicht einmal, daß sieben Engel in dieser Konstellation, die in Form einer Pyramide war, erschienen sind. Bruder Branham spricht des öfteren von der Predigt „über die Pyramide und über die sieben Donner“. Dabei meint er nichts anderes als dieses Erlebnis mit der Wolke. Warum werfen die Brüder das alles durcheinander?

Auch die Behauptung, daß es noch einen achten Botschafter an die Gemeinde geben muß, der die Sache Gottes zum Abschluß bringen soll, ist falsch. In der Broschüre „Einführung in die Siegel“ geht Bruder Branham in seiner Ansprache „Der Übergang...“ auf Seite 72, auf die Predigt „Ist dies die Zeit?“ ein und fragt: **„Wie viele von euch haben die Predigt gelesen bzw. gehört?“** Auf Seite 73 berichtet er von dem Erlebnis mit dem Schwert, das in seine Hand gelegt wurde. Es war das Schwert des Königs, das lebendige und geoffenbarte Wort Gottes. Auf Seite 76 sagt Bruder Branham, nachdem er die ersten Verse von Offenbarung 10 vorgelesen hat: **„Wenn ihr es beachtet habt, es ist Christus. Im Alten Testament wird er der Engel des Bundes genannt. Er kommt nun zu den Juden, denn die Gemeinde ist vollendet... Ihr erinnert euch an den Engel in Offenbarung 1. Es ist die gleiche Sache.“** Hieraus geht eindeutig hervor, daß dieser Engel Christus, der HErr ist. Das bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Auf Seite 78 bezieht er sich auf Offenbarung 10, 7 und sagt: **„Das Geheimnis des siebenfach versiegelten Buches wird während der Botschaft des Engels der siebenten Gemeinde geoffenbart. Der siebente Engel begann zu posaunen. Die Botschaften sind aufgeschrieben, und sie sind auf den Tonbändern vorhanden und in Buchform herausgekommen.“**

Wie kann jemand, wenn er einen solch klaren Ausspruch liest, glauben, daß noch ein anderer Botschafter auftreten soll, um die Geheimnisse Gottes zu offenbaren? Gilt Gottes Wort und das, was Bruder Branham gesagt hat, nicht mehr? Kann jemand wirklich so überheblich sein und nicht einsehen, daß der

siebente Botschafter der letzte war? In der Hand des auferstandenen HERRn waren gemäß Offenbarung 1, Vers 20, nur sieben Sterne, nämlich die sieben Engel der sieben Gemeinden. Das ist SO SPRICHT DER HERR. Wenn sich jetzt jemand als achter feiern läßt, dann ist das eine schlimme Verführung. Ein solcher Mensch muß sich aufgrund des Wortes Gottes sagen lassen, daß in der Hand des HERRn nur sieben Sterne, nämlich sieben Engel-Botschafter gewesen sind. Folglich muß der achte dann in den Händen eines anderen sein.

Wenn noch dazu behauptet wird, daß sich jetzt Offenbarung 10, von Vers 8 bis 11, durch den Dienst eines besonderen Mannes erfüllt, dann ist doch jeder verpflichtet, anhand des Wortes Gottes zu prüfen, ob das zutrifft und sich wirklich so verhält. In Vers 11 schreibt Johannes: „*Man sagte mir dann: ‚Du mußt **nochmals** über viele Völker und Völkerschaften, Sprachen und Könige weissagen.‘*“ Der Mann soll doch Zeit und Stunde angeben, wann er so angesprochen wurde. Wenn er behauptet, daß dies der Fall sei, dann hat jeder das Recht zu fragen, wann, wo und was er vorher über Völker und Könige geweissagt hat, denn der Satz: „*Du mußt nochmals ... weissagen*“ setzt doch voraus, daß er schon vorher geweissagt hat. Außerdem könnte man fragen, was davon und wie es eingetroffen ist. Geht aus Vers 8 denn nicht klar hervor, daß Johannes damit gemeint war?

Es ist eine Schande, daß man sich die Zeit nehmen muß, solch törichte Behauptungen und einen solch offenkundigen Betrug zu behandeln!

Steht jetzt bei einigen in Offenbarung 10, Vers 7, nicht mehr geschrieben, daß das Geheimnis Gottes in den Tagen der Stimme des siebenten Engels zum Abschluß gekommen sein wird? Merken diese Menschen nicht, daß sie systematisch von dem Botschafter und der Botschaft weggezogen werden und in die Gefolgschaft eines Mannes geraten? Im übrigen gibt es mittlerweile schon etwa zehn Brüder, die sich als achter Botschafter ausgeben. Außerdem gibt es noch einen, der auf der Suche ist nach sieben besonderen Männern, die in Kürze auftreten sollen. Das Ganze ist eine völlige Verwirrung unter denen, die sich im Grunde genommen von dem SO SPRICHT DER HERR des geoffenbarten Wortes abgewandt haben und ihre eigene Sache machen — natürlich unter der alten Fahne der Botschaft!

Wie wollen diese Männer vor Gott bestehen, die vor den Leuten demütig auftreten und das Wort Gottes und die Botschaft zu ihrem eigenen und zum Verderben anderer verdrehen? Ich gebe heute die Herausforderung, mir auch nur eine einzige Stelle — nicht zwei oder drei, nur eine! — zu zeigen, in der Bruder Branham die sieben Donner ans Offenbarung 10 mit den sieben Tugenden von 2. Petrus 1 in Verbindung bringt.

Warum kommt keiner von den Brüdern, die sich besonderer Offenbarungen rühmen, zu mir? Sie wissen genau, daß ich auf dem Worte Gottes und auf der Botschaft stehe. Die Lüge wird nie vor der Wahrheit bestehen können. Doch die Stunde wird bald schlagen, wo Gott ihnen die kostbaren Seelen, die sie unter dem Vorwand des Entrückungsglaubens usw. mit viel List und Geheimniskrämerei in die Irre leiten, entreißen wird!

La. aus Indien war der erste, der den Anspruch stellte, die Offenbarung der sieben Donner zu haben. Es ist bemerkenswert, daß ihm diese Offenbarung, wie er behauptet, im Juli 1969 in den USA zuteil wurde. Es ist bekannt, daß er mit verschiedenen Leuten darüber gesprochen hat. Schon damals färbten die Gespräche jenes Mannes zum Teil auf diejenigen ab, die sich heute in besonderer Weise hervortun. Lügengeister haben sich derjenigen bemächtigt, die sich von der Wahrheit abwandten. Doch es bleibt dabei, „ ... daß keine Lüge ihren Ursprung aus der Wahrheit hat“ (1. Joh. 2:21).

„Füge nichts zu Seinen Worten hinzu, damit Er dich nicht zur Rechenschaft zieht und du als Lügner dastehst!“ (Spr. 30:6) So gewiß niemand dem etwas hinzufügen konnte, was ein Mose, ein Elia, ein Jesaja, ein Paulus und viele andere im Namen des HErrn geredet haben, so gewiß kann auch dem, was Gott durch Bruder Branham geredet hat, nichts hinzugefügt werden. Die ernste Mahnung in Offenbarung 22: *„Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu ihnen etwas hinzufügt, so wird Gott auf ihn die Plagen legen, von denen in diesem Buch geschrieben steht“* ist an diejenigen gerichtet, die durch die Offenbarung des Wortes herausgerufen worden sind, denn erst jetzt ist dies geheimnisvolle Buch geöffnet worden. Gemäß dem, was der HErr hier sagt, stehen alle, die etwas hinzufügen, unter dem Gericht Gottes und werden die Plagen auferlegt bekommen, die Gott angekündigt hat.

Wir sind lediglich dazu aufgefordert worden, die Worte der Weissagung dieses Buches festzuhalten und das, was darin geschrieben steht, zu bewahren. So gewiß Gott den Johannes auf der Insel Patmos dazu gebrauchte, ihm die Dinge zu zeigen, damit er sie niederschreibt, so gewiß hat Gott Bruder Branham dazu gebraucht, alles das, was geschrieben steht, zu offenbaren. Damit ist das Programm Gottes vollständig. Unsere Aufgabe ist es, die Predigten betend zu lesen und Gott dafür zu danken, daß Er uns gewürdigt hat, diese großen und gewaltigen Dinge zu erfahren. Aufgrund der direkten göttlichen Berufung habe ich nur eine Aufgabe: nämlich das weiterzugeben und als geistliche Speise auszuteilen, was der HErr durch Bruder Branham geredet hat. Genauso gut weiß ich, daß alle Zusätze und Deutungen aus einer anderen Quelle stammen und ein ganz anderes Ziel verfolgen als das, was Bruder Branham

vor Augen hatte. Wir dürfen der Überzeugung leben, daß der HErr die Seinen aus dieser Stunde der Prüfung herausnehmen und ihnen durch Sein Wort und Seinen Geist über alles Klarheit schenken wird.

Weil ich die Verantwortung vor Gott trage, bin ich gezwungen, diese Klarstellung zu bringen. Die Herausgerufenen sind durch Brüder, die ihre Deutungen verbreiten, zerteilt worden. Das ist nicht im Willen Gottes. Bruder Branham hatte wie Paulus den direkten Ruf des HErrn gehört und wurde mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgeht. Das allein ist die Grundlage, auf der wir alle unter einem Haupt — Christus — und in einem Geiste vereinigt werden. Wir müssen zu dem Punkt der Abweichung zurückkommen, der zu dieser großen Verwirrung führte, um wieder aus ihr herauszufinden.

Reisebericht

Nach Beendigung meiner Missionsreisen im Januar und Februar muß ich die gewaltigen Eindrücke und Erlebnisse mit euch teilen. Es war einfach ein Siegeszug des HErrn, der alles herrlich geleitet hat. Meine Augen sahen Tausende, die von Gott begnadigt wurden und die Botschaft angenommen haben. Auch ganz neue Türen haben sich aufgetan. Ich war besonders ergriffen, als ein Prediger vor einer versammelten Menge sagte: „Bruder Frank, all diese Menschen haben deine englischen Broschüren gelesen und sind zum Glauben gekommen.“

Mit Absicht vermeide ich es, die Namen der Städte und Personen anzugeben, weil ich nicht möchte, daß Unbefugte, wie es in der Vergangenheit geschehen ist, sich durch „Selbstbedienung“ der Adressen bemächtigen, Kontakte knüpfen und ihre eigene Sache machen.

Ob in Malaysia, auf Sumatra, Java, auf den Philippinen oder in all den anderen Ländern — überall war die Hand des HErrn wirksam. Auf dieser Reise öffneten sich ganz neue Türen für Thailand, Nepal, Korea, Japan und China. Mir bleibt die Begegnung mit einem aus China stammenden Baptisten-Prediger unvergessen. Dieser mit Heiligem Geist erfüllte Mann hatte meine englischen Broschüren gelesen. Er suchte mich im Hotel auf und sagte, daß er sehnsüchtig auf diesen Tag gewartet habe. Gott hat es ihm aufs Herz gelegt, mit mir durch China zu reisen und seinem Volk die frohe Botschaft zu bringen. Sein Vater, der schon fast 80 Jahre alt ist, hat viele Jahre in China mit Watchman Nee zusammengearbeitet. Die Gemeinden dort warten auf unser Kommen.

In einem Land, das ich auf der Reise im Februar besuchte, waren Zettel gegen mich gedruckt worden, die man seit gut einem Jahr verbreitete. Niemand,

nicht einmal die engsten Freunde, glaubten, daß uh trotz der gespannten Lage tatsächlich kommen würde. Doch Gott hat Sorge für alles getragen. Dieser Mann, der mitverantwortlich für die Zettel war, setzt sieh fanatisch für einen Bruder aus den USA und seine Sonderlehren ein. Er fühlte sich verpflichtet, gegen mich zu Felde zu ziehen, und dünkte sich auch befugt, einen Trinitäts-Prediger zu verunglimpfen. Dieser jedoch suchte ihn auf und stellte ihn zur Rede. Bei seinem zweiten Besuch brachte er noch 11 Männer mit und rechnete mit dem Verleumder handfest nach dem Gesetz Mose ab. Danach war er zu keinem Einsatz mehr fähig.

Ein anderer, der ebenfalls vorhatte, die Versammlungen zu stören, wurde selbst auf tragische Weise verhindert. Allerdings hatte er für diesen Zweck schon vorher einen jungen Mann beauftragt. Dieser kam auch, wurde aber vom Geist Gottes mächtig ergriffen. Am Schluß der Versammlung eilte er nach vorne, legte Zeugnis ab und entschuldigte sich. Der HErr spricht: „*ICH werde für dich streiten*“. Das habe ich buchstäblich erlebt.

In einer Großstadt war ich mit der Planung der Versammlungen nicht ganz zufrieden. Der junge Bruder meinte es zwar gut, hatte aber noch zu wenig Erfahrung. Ich war in meinem Herzen betrübt. Am 17. 2. gegen 10.00 Uhr morgens befand ich mich auf dem Weg zum Reisebüro, um meinen Weiterflug für den nächsten Tag bestätigen zu lassen. Als ich gerade am Postamt vorbeiging, sprach mich ein älterer Herr an. Er fragte, ob er mit mir sprechen könnte. Ich antwortete ihm, daß ich auf dem Weg zum Reisebüro sei und wenig Zeit hätte. Darauf sagte der Mann: „Ich bin ein Prediger des Evangeliums. Der HErr hat mich hierher gesandt. Ich warte schon seit heute früh auf dich.“ Der Mann hatte meinen Namen noch nie gehört. Er sagte: „Gott will dich in unserem Land besonders gebrauchen. Ich werde die Versammlungen für dich in dieser Stadt anberaumen.“ Gemeinsam gingen wir dann zum Reisebüro, sprachen und beteten miteinander und legten dem HErrn alles hin.

In einer anderen Großstadt im Osten des Landes sprach ich in einer Methodisten-Kirche. Zu diesem Vortrag kamen viele Menschen, denn sie hatten die Bekanntgabe in der Zeitung gelesen. Nach dem Gottesdienst kam ein Mann auf mich zu, drückte mir die Hand und sagte: „Du hast uns Gottes Wort klar und mächtig verkündigt.“ Er fügte hinzu: „Ich lade dich morgen zum Mittagessen ein, zu dem auch der Methodisten-Prediger kommen wird.“ Ich sagte zu und erlebte am nächsten Tag eine Überraschung, denn er sagte: „Ich habe alles gut verstanden, die Bibelstellen notiert und bis in die Nacht hinein mit meiner Frau darüber gesprochen. Ich habe viele Feldzüge für die großen Evangelisten vorbereitet, auch den für Billy Graham. Sage mir nur, wann du kommen kannst, und ich werde in den größeren Städten Versammlungen an-

beraumen.“ Ich wandte ein: „Hör mal, das gibt große Schwierigkeiten, denn mein Dienst ist direkt mit dem Dienst Bruder Branhams verbunden, und du wirst überall auf Widerstand stoßen.“ Er aber sagte: „Das überlasse mir. Ich habe dich gehört. Das ist die Botschaft, die wir brauchen.“ Der Wille Gottes geschehe.

Nach derselben Versammlung kam auch eine etwa sechzigjährige Frau mit ihrer Tochter zu mir, fing an zu weinen und sagte: „Ich bin Armenierin, habe viele Jahre in Jerusalem gewohnt und meinen Kindern immer gesagt, daß der Herr einen Vorläufer senden wird. Nie zuvor war ich in dieser Kirche, doch als ich die Anzeige las, sprach der Geist Gottes zu mir: ‚Gehe hin, denn Gott wird durch diesen Mann zu dir reden‘“. Wieder fing sie an zu weinen und konnte nicht aufhören, dem Herrn zu danken.

In der gleichen Stadt sprach ich am 19. 2. 1982 um 16.00 Uhr vor den Professoren, Lehrern und Schülern des größten kirchlichen Bibelseminars des Landes. Das war ein Erlebnis für sich. Wie Gott es führte, fand dieser Vortrag, dem die meisten aufmerksam zuhörten, in dem riesigen Lesesaal statt, wo tausende von Büchern übersichtlich einsortiert waren. Als ich während der Ansprache plötzlich, vom Geist Gottes erfaßt, auf die Bücher zeigte und mit lauter Stimme in den Saal hineinrief: „Ihr könnt all diese Bücher lesen und wißt dann immer noch nicht, was Gott jetzt tut! Denn all jene Schreiber lebten vor unserer Zeit und konnten nicht ahnen, was Gott jetzt tut!“, da wachten auch die Träumer auf. Ich bin selbst darüber erstaunt, wie Gott immer wieder Gnade und Weisheit schenkt, Seinen Ratschluß vor hoch und niedrig zu verkündigen.

Am Sonntag vormittag, dem 21. 2. 1982, war ich als Redner für den Hauptgottesdienst in der Landeskirche angekündigt. Ich wußte zuerst nicht, was ich dort predigen sollte, doch als in dieser protestantischen Kirche zu Anfang des Gottesdienstes das Glaubensbekenntnis aufgesagt wurde und ich die Worte hörte: „ ... ich glaube an die heilige katholische Kirche ...“, da standen mir plötzlich so viele Stellen vor Augen, und ich begann mit Jeremia 51:7.

Ich konnte nicht anders, als das Schwert des Geistes mit aller Schärfe zu betätigen. Die Kirche befindet sich, wie der Reformator schon damals sagte, in der babylonischen Gefangenschaft. Es gibt nur eine apostolische Lehre und ein apostolisches Glaubensbekenntnis, das ist in der Bibel. Außerdem erklärte ich, daß das sogenannte apostolische Glaubensbekenntnis weder von den Aposteln stammt, noch mit dem Worte Gottes übereinstimmt. Es wurde auf den Konzilen im Jahre 325 und 381 als Lehre festgelegt. Die Aufforderung erging an alle, zum Worte Gottes zurückzukehren und aus aller religiösen

Verwirrung herauszukommen. Durch die Gnade Gottes haben auch diese Menschen die Wahrheit hören dürfen und die Gelegenheit bekommen, ihre Entscheidung zu treffen.

In einer überfüllten Presbyterianer-Kirche sagte der Pfarrer nach dem Gottesdienst: „Ich hätte laut schreien können, als ich die biblische Verkündigung hörte.“ Seine Mutter, eine betagte Dame, kam, faßte mich bei der Hand und sagte: „Gott hat heute durch dich geredet. Komm bald wieder!“

Es konnte noch viel berichtet werden, doch das würde zu weit führen Für mich waren diese Reisen eine ganz neue und gewaltige Bestätigung für den göttlichen Auftrag. Ich bin dem HErrn für die Öffnung ein Türen, die bis jetzt verschlossen waren, sehr dankbar. Wir wissen, dass die Vollendung der Brautgemeinde erst stattfinden kann, wenn sie ans allen Volkern, Sprachen und Nationen herausgerufen worden ist.

Gedenkt meiner in Euren Gebeten und schließt alle Brüder und Schwestern, weltweit, in Eure Fürbitte ein. Ganz herzlich danke ich allen im Namen des Herrn, die das Werk Gottes durch ihre Spenden mittragen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank

Bekanntgabe

Das Buch „Die Offenbarung der sieben Siegel“ haben wir nachgedruckt; zur Zeit wird es eingebunden. Ab April kann es wieder versandt werden.

Osterkonferenz

Krefeld: vom 9.-11. April 1982 – Missions-Zentrum Untergath
Erste Versammlung: Karfreitag, 15.00 h
Letzte Versammlung: Ostersonntag, 15.00 h

Pfingsttreffen

Salzburg: 29. Mai 1982, 14.30 Uhr,
Kongreßhaus, Auerspergstraße, Makart-Saal

Zürich: 30. Mai 1982, 14.30 Uhr
Volkshaus, Helvetiaplatz, Weißer Saal

Böblingen: 31. Mai 1982, 14.30 Uhr
Kongreßhaus, Württemberg-Saal
(ab Autobahn Stuttgart—Singen gut ausgeschildert)